

Und jetzt?

Mir fehlt das Kaffeehaus

Gerhard Köpf, Autor

Theater, Konzerte, Ausstellungen, Lesungen – alles abgesagt, stillgelegt und aus der Öffentlichkeit verschwunden. Wir bringen in Corona-Zeiten an dieser Stelle Wortmeldungen aus der Kultur, die ins Private verbannt ist.

Als Schriftsteller bin ich den „Homeoffice-Modus“ gewohnt. Das ist okay. Nur die Kantine hinkt bisweilen mit ihrem Service. Mir fehlt neben dem Reisen das Kaffeehaus mit seinen vielen Zeugnissen. Die Pipeline zur Buchhandlung ist offen. Die Grundversorgung ist also gesichert. Für Hilfesuchende drei Empfehlungen aus Doktor Köpfs literarischer Hausapotheke:



Gerhard Köpf

– Boccaccio: Das Dekameron
– Camus: Die Pest
– García Márquez: Die Liebe in Zeiten der Cholera

Gerhard Köpf, geboren 1948 in Pfronten, ist Schriftsteller

Feuilleton kompakt

OBERAMMERGAU

Proben für die Passion sind unterbrochen

Für die Oberammergauer Passionsspiele bleibt es bei der Premiere am 16. Mai. Gemeinderat und Spielleitung berieten am Montag. Trotzdem entschied Spielleiter Christian Stückl nun, die Proben bis 29. März zu unterbrechen. (dpa)

Gute Nachrichten

» capito@augburger-allgemeine.de

Hier gibt's Lernstoff

Die Schulen sind zwar wegen des Coronavirus geschlossen. Stoff zum Lernen gibt es aber trotzdem. In vielen Fällen schicken Lehrerinnen und Lehrer zum Beispiel per E-Mail Aufgaben. Und auch hier kann man sich selbst Lernstoff nach Hause holen:

Bayerischer Rundfunk „Schule daheim“ läuft montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr auf dem Sender *ARD-alpha*. Dieses Angebot ist für verschiedene Jahrgangsstufen und bietet Fächer wie Deutsch, Mathe, Englisch, Geschichte und Bio. Das alles kannst du auch in der Mediathek des *Bayerischen Rundfunks* abrufen.

ARD In der Mediathek steht alles Mögliche unter der Überschrift „Planet Schule – Lernen, wenn die Schule zu ist“.

NDR Mikado heißt das Kinderprogramm des Hörfunksenders *NDR*, es läuft jeden Wochentag von 9 bis 13 Uhr auf *NDR Info Spezial*. Zum Angebot gehören Hörspiele, Podcasts und zum Beispiel Wissenssendungen.

SWR Ab 8 Uhr läuft der „Tigerenten Club spezial“ und anschließend gibt's die Sendungen „Planet Schule“ und „Planet Wissen“. Euer

CAPITO-Team

Witzig, oder?

Anton kennt diesen Witz: Der Großvater fragt seine Enkelin: „Na, wie ist es in der Schule? Kannst du schon das Alphabet?“ Darauf das Mädchen: „Ja, Opi, von 1 bis 100.“

Künstler in der Zwangspause

Coronavirus Die Krise trifft Freiberufler besonders hart. Sie wünschen sich Unterstützung – nicht nur vom Staat

VON IDA KÖNIG

München/Augsburg Es sind Nachrichten, auf die viele freiberufliche Künstler seit mehr als zwei Wochen dringend gewartet haben: Das bayerische Staatskabinett konkretisierte am Dienstag, wie die Soforthilfen für Unternehmen und Selbstständige aussehen sollen und wie sie beantragt werden können. Für die Betroffenen ist das ein verhältnismäßig spätes Aufatmen: Die Kulturbranche war als eine der Ersten von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen. Noch lange bevor Schulen und Geschäfte geschlossen wurden, fielen bereits Konzerte, Theateraufführungen und Vernissagen aus, zahlreiche Freiberufler haben seit Anfang März kein Einkommen mehr.

Entsprechend existenziell sind die Ängste, die viele Künstler nun schon länger plagt – denn zu den bereits abgesagten Auftritten kommt die Ungewissheit, ob das gesellschaftliche Leben nach der bisher gesetzten Frist des 20. April tatsächlich wieder Fahrt aufnimmt. Aus diesem Grund trommeln Künstlergruppierungen und Einzelpersonen massiv für ihre Belange. Die Online-Petition eines deutschen Sängers wurde seit dem 11. März bereits von mehr als 211 000 Menschen unterzeichnet. Auch der Verband Deutscher Bühnen- und Medienverleger hat sich kürzlich mit einem Brandbrief an Kulturstaatsministerin Monika Grütters gewandt, deutlich hatte sich zuletzt auch der Deutsche Kulturrat immer wieder geäußert und mit „großer Sorge“ auf die Lage in der Kulturbranche aufmerksam gemacht.

Die ersten Zusagen dann Ende vergangener Woche: Am Freitag hatte die Bundesregierung Sofortmaßnahmen beschlossen, die die Belastungen für den Kulturbereich



Bühne geschlossen, Musiker im Home-Office. Freie Künstler gehören zu den Ersten, die die Auswirkungen der Corona-Krise zu spüren bekamen.

Foto: Daniel Karmann/dpa

abfedern sollen. Fördermittel könnten etwa umgewidmet werden, bestehende Förderprogramme ausgebaut werden. Das begrüßt der Deutsche Kulturrat – ein Ersatz für den ebenfalls angekündigten Not-Hilfefonds von Bund und Ländern sei das aber nicht.

Was diese Hilfen betrifft, ist seit Dienstag zumindest für Bayern klar: Ab Donnerstag gibt es auf der Internetseite des Wirtschaftsministeriums sowie bei den Bezirksregierungen ein zweiseitiges Formular für die Betroffenen. Wer nachweist, dass er keine Bargeldreserven mehr zur Verfügung hat, kann bereits am Freitag Geld bekommen, es muss nicht zurückgezahlt werden. Aber:

Es wird eine Bedürftigkeitsprüfung geben. Es ist also davon auszugehen, dass auch Freiberufler Nachweise über die durch die Corona-Krise entgangenen Einnahmen erbringen müssen. Anders als etwa in der Industrie werden allerdings im Kulturbetrieb Auftritte und Gagen häufig per Handschlag oder telefonisch vereinbart. „Für uns geht es jetzt darum, nachträglich schriftliche Bestätigungen zu sammeln, um unsere Ausfälle überhaupt belegen zu können“, sagt der Augsburger Dirigent und Musiker Ingmar Beck, der in Wien lebt und für seine Aufträge durch ganz Europa pendelt.

In der Corona-Zwangspause strandete er Ende vergangener Wo-

che in seiner Heimatstadt: Beck war bereits mit dem Zug von Wien nach Augsburg gereist, um am Wochenende einen Kurs im Allgäu zu leiten und zu Beginn dieser Woche in Augsburg einen Liederabend zu gestalten. In Schwaben angekommen, erreichte ihn wenig später die Nachricht, dass alle Veranstaltungen abgesagt sind. Gagen fallen dadurch aus, ob der Veranstalter trotzdem für die Reisekosten aufkommt, liegt an dessen Entgegenkommen. Bisher habe er von dieser Seite aber viel guten Willen erfahren, sagt Beck.

Kleinere, nicht subventionierte Kulturbetriebe kommen hier allerdings aktuell selbst in Schwierigkeiten und appellieren daher an ihr Pu-

blikum, je nach Möglichkeit auf die Rückerstattung von Ticketkosten zu verzichten.

Das bayerische Signal ist für die Betroffenen wichtig. Eines ärgert Beck trotzdem: „Die ersten Reaktionen der Politik galten nur den Angestellten und Unternehmen“, sagt er. „Gäbe es den großen Aufschrei der Kulturschaffenden nicht, würde keiner an uns denken“, glaubt er. Dabei seien es gerade die Musiker und andere Künstler, die etwa bei offiziellen Empfängen als Aushängeschild Deutschland präsentieren – nun müssten Bund und Länder zeigen, wie viel ihnen diese Branche in Krisenzeiten tatsächlich wert sei.

Für Beck bedeutet die Corona-Zwangspause erst einmal: Home-Office – sofern das in seinem Beruf überhaupt möglich ist. Partituren studieren, Cello üben und Projekte planen könne er zwar von zu Hause aus, Einnahmen habe er dadurch aber keine. Langfristig wünscht er sich deshalb eine einheitliche Plattform, auf der Künstler Livestreams gegen Bezahlung anbieten können, da bislang nicht abzusehen sei, wann im Kulturbetrieb tatsächlich wieder gearbeitet werden könne. „Bisher bleiben uns für solche Formate nur Spendenaufrufe – und so etwas ist im Internet schnell weggeklickt.“

Trotzdem sind Video-Formate aktuell eine populäre Alternative unter Kreativen. Während bei Konzert- und Theaterformaten hier für Freiberufler weitestgehend die Bezahlung auf der Strecke bleibt, können selbstständige Instrumentallehrer auf diese Weise ihren Unterricht fortsetzen und die Bezahlung in Corona-Zeiten sichern. Live-Videos über Plattformen wie Skype oder WhatsApp ersetzen die persönliche Begegnung zwar nicht vollständig, sind aber zumindest eine virtuelle Alternative.



Erzählt uns von eurem „schulfrei“

Plötzlich schulfrei! Für tausende Kinder in Bayern hat es das am Montag gegeben. Uns interessiert: Wie sieht denn euer Tag so aus? Was macht ihr so? Wie lernt ihr? Was lernt ihr gerade? Wie steht ihr mit euren Lehrern in Kontakt? Schreibt uns das doch alles mal in einer Mail an capito@augburger-allgemeine.de, Betreff: corona-Ferien. Wir möchten nämlich einen großen Text über unsere Leser in den Corona-Ferien schreiben und brauchen dafür eure Stimmen. Wer mitmacht, darf auch gerne noch ein paar Freunde über die Zeitung grüßen – die Grüße veröffentlichen wir dann nämlich auch.

Wir freuen uns auf eure Mails und sind schon gespannt, was ihr uns erzählen werdet. (lea)

Bedruck doch mal ein T-Shirt

Corona-Ferien-Basteltipp (3) Hier zeigen wir dir, wie das mit Materialien aus dem Haushalt funktioniert

● **Du brauchst** Ein T-Shirt (am besten funktioniert das Bedrucken mit einem weißen T-Shirt), ein Motiv, das du auf dein T-Shirt drucken möchtest, Frischhaltefolie, Backpapier, Bügeleisen, Bügelbrett.

● **1. Schritt** Zuerst musst du dir am Computer ein Motiv aussuchen, das du auf dein T-Shirt drucken möchtest. Das kann zum Beispiel dein Lieblingslied, ein Foto von deinem Haustier oder ein cooler Schriftzug sein.

● **2. Schritt** Drucke dein Motiv mit dem Drucker aus – ob bunt oder schwarz-weiß, ist ganz egal. Schneide überflüssiges Papier am Rand weg.

● **3. Schritt** Nun muss dein Motiv in Frischhaltefolie eingepackt werden – vorne und hin-

ten. Lass auch einen Rand (circa 1 Zentimeter) aus Frischhaltefolie an allen vier Seiten überstehen. Dieser Arbeitsschritt ist am

kompliziertesten und ein ziemliches Gefummel. Aber du wirst sehen: Mit etwas Geduld geht es schon!



Die Klasse 3b der Leopold-Mozart-Grundschule hat vergangenen Monat T-Shirts bedruckt. Gerade befinden sich die Jungen und Mädchen der 3b auch in den Corona-Ferien. Aber Klassenlehrerin Susanne Mayr hat verraten, wie das T-Shirt-Bedrucken funktioniert.

Foto: Susanne Mayr

● **4. Schritt** **ACHTUNG!** Am besten schaut dir bei diesem Arbeitsschritt ein Erwachsener über die Schulter. Denn durch ein Bügeleisen kann es leicht zu einem Brand kommen, wenn es vergessen wird auszuschalten. Außerdem ist das Bügeleisen sehr heiß und du kannst dich daran verbrennen, wenn du nicht immer aufmerksam bist. Stelle das Bügelbrett auf und stülpe dein T-Shirt drüber. Stecke das Bügeleisen ein. Lege nun dein mit Folie umwickeltes Motiv auf dein Shirt. Darauf legst du zum Schutz das Backpapier. Sonst würde die Folie am Bügeleisen festkleben. Nun musst du bügeln. Das kann schon so 10 Minuten dauern. Zwischendurch kannst du immer mal wieder das Backpapier anheben und darunter spitzeln,

ob dein Motiv schon fest auf deinem T-Shirt haftet. Fertig!

● **Tipp** Du kannst natürlich auch andere Textilien bedrucken wie zum Beispiel Capes oder Hosen. Auf diese Art und Weise kannst du leicht langweilige Kleidungsstücke aufpeppen.

Gewaschen werden sollte dein neues Designerstück sehr vorsichtig. Auf jeden Fall linksrum und bei höchstens 30 Grad.

Also: Viel Spaß beim Ausprobieren!

● **Info** Diesen tollen Basteltipp haben wir von der Klasse 3b der Leopold-Mozart-Grundschule bekommen, die ihn vergangenen Monat ausprobiert hat. Hast du auch einen Tipp gegen Langeweile in den Corona-Ferien? Dann mail ihn uns bitte an capito@augburger-allgemeine.de. (lea)